4 DÜSSELDORFER SYMPOSIUM ZAHNMEDIZIN

4. Düsseldorfer Symposium Zahnmedizin

Ästhetik – vom Scheitel bis zum Kinn

Ein Forum für den kollegialen Gedankenaustausch wollte Prof. Dr. Dr. Norbert Kübler, Westdeutsche Kieferklinik, schaffen und den Dialog mit der Zahnärztekammer Nordrhein in punkto praxisnaher Weiterbildung pflegen. Das war die Zielsetzung beim ersten Symposium im Jahre 2005. Mittlerweile liegt die vierte Veranstaltung hinter uns und das ohnehin schon dichte Programm wurde noch wesentlich erweitert.

Prof. Dr. Dr. Norbert Kübler, Dr. Guido Westerwelle und Dr. Kurt J. Gerritz. Fotos: D. Gerritz

Im Anschluss an die Hauptveranstaltung fanden optionale Workshops statt. Damit nicht genug: zur Krönung des Tages gab es zur Pflege der sozialen und gesellschaftlichen Kontakte in Zusammenspiel mit der Deutschen Lufthansa im Swissôtel Neuss in diesem Jahr noch eine festliche Abendgala.

Organisator PD Dr. Dr. Jörg Handschel, in dessen Händen auch die wissenschaftliche Leitung lag, konnte bereits zur Halbzeit aufatmen. Zwar hatten einige Referenten absagen müssen, aber die „Ersatzspieler" Dr. Hüseyin Aral und PD Dr. Ariane Hohoff brillierten auf ihren Positionen mit eloquenter Sachkompetenz und trugen erheblich zum Generalthema *„Ästhetik – vom Scheitel bis zum Kinn"* bei. Prof. Dr. Jean-François Roulet referierte über Esthetic Dentistry, Veneers und Bleaching und bewies als Leiter des Forschungslabors von Ivoclar-Schaan, dass Liechtenstein für Zahnärzte in erster Linie ein Eldorado für perlschöne Zähne ist. Nach repräsentativen Befragungen sind zwei Drittel der Menschen bereit, für ein schönes Lächeln Eigenmittel aufzubringen.

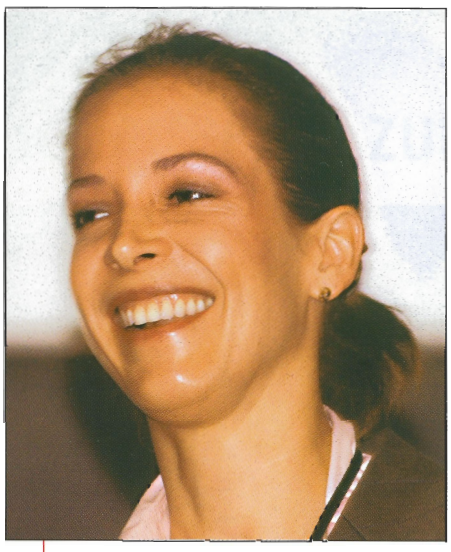
PD Dr. Dr. Rita Depprich entführte danach die Zuhörer in ihrem Vortrag über „kleine ästhetische Interventionen im Gesicht" in das Reich der Filler- und Botox-Parties, was zu angeregten Diskussionen führte. Leider ist die menschliche Schönheit nur ein vergängliches Gut, folgerichtig ist auch die Wirkdauer von Botoxpräparaten mit drei bis sechs Monaten von kurzer Dauer. Dem blühenden Wirkungseintritt folgt ein jähes Körperwelken; Glabellafalten, Krähenfüße und horizontale Denkerstirn stellen sich also wieder ein und warten sehnsüchtig auf die nächsten Injektionen. „Weniger ist manchmal mehr", meinte die Referentin, womit sie recht hat.

Einen Einblick in die faszinierende Welt der Lidchirurgie gab der Augenarzt Dr. Aral. Wir erfuhren etwas über das komplizierte Brauenspiel, den Unterschied zwischen asiatischer und europäischer Lidfurche. Die Blepharoplastik wurde erklärt. Die diffizilen Operationen am Augenlid können zwischen 300 und 3000 Euro kosten, wobei die OP am Unterlid mit einem Aufschlag von 20 Prozent berechnet wird.

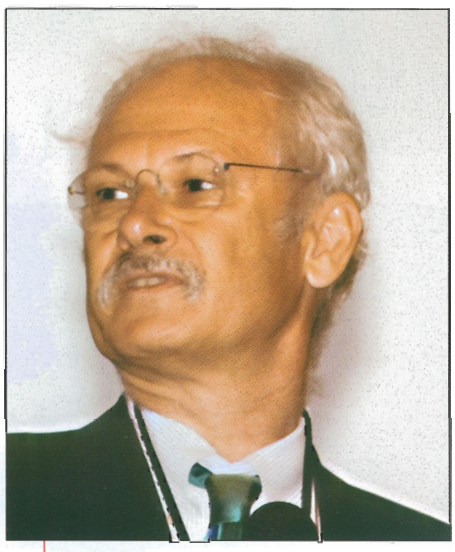
Interessant auch die Ausführungen der Münsteraner Oberärztin Dr. Hohoff zur Ästhetik aus der Sicht der Kieferorthopädie. So ist Ästhetik eine sinnliche Wahrnehmung, die bestimmten Gesetzen unterliegt, aber immer zugleich schön, geschmackvoll und ansprechend zu sein hat. Der Kieferorthopäde richtet sich bei seinen therapeutischen Bemühungen nach den IOTN, dem *Index of Orthodontic Treatment Need*, welcher neben der Funktion auch immer eine gute Ästhetik anstrebt.

Blick in das Auditorium am 1. März 2008 anlässlich des 4. Symposiums.

PD Dr. Dr. Jörg Handschel, Düsseldorf.



PD Dr. Dr. Rita Depprich, Düsseldorf.



Prof. Dr. J. F. Roulet, Schaan, Liechtenstein.

Hierbei unterscheidet sich der Laie vom Experten, so ist z. B. die Toleranzschwelle bei Laien größer, wenn es um die Beurteilung der Schönheit geht, z. B. beim „full smile". Während Zahnärzte und Kieferorthopäden das „12-Zähne-Lächeln" attraktiver einstufen, bevorzugt der Laie das „10-Zähne-Lächeln". Neben dem buccalen Korridor spielen Symmetrie, Rot-Weiß-Ästhetik und dentale Mitte eine bedeutsame Rolle. Vergleichbare Parameter der Aspekte harmonischer Wahrnehmung trug der Implantologe Dr. Anton Friedmann aus der Abteilung Parodontologie und synoptische Zahnmedizin der Charité Berlin vor. Die sichere Papillenauffüllung und Knochenersatzmaterialien nach Stützzonenverlust bei einer fortgeschrittenen Parodontitis verheißen die schönsten ästhetischen Ergebnisse. Gewebeschonendes Vorgehen, genügend starke Knochenlamellen, sicheres dreidimensionales Positionieren der Implantate und entsprechende OP-Techniken lassen den Wunsch des Patienten nach einem festen Biss mit schönen Zähnen heute immer öfter wahr werden.

PD Dr. Dr. Jörg Handschel berichtete über Dysgnathien-OP aus der Sicht des Kieferchirurgen. Nicht nur die Okklusion, sondern auch die Gesamtästhetik fließt in die Planung und Durchführung solcher Operationen ein, die oft wegen der hohen Komplexität ein interdisziplinäres Vorgehen erfordern. Nicht minder aufwändig und kompliziert ist die Rekonstruktion nach Tumorchirurgie, welche Prof. Dr. Dr. Ulrich Meyer aus Düsseldorf vorstellte. Hier geht es oft nicht nur um Ästhetik, sondern um Würde und Humanität, bezeichnet doch der Philosoph das Gesicht als Spiegel der Seele. Hierzu passt folgende Anekdote, die PD Handschel zum Schluss über einen Patienten nach einer Kiefer-Gesichts-OP erzählte. „Papa, Du siehst jetzt viel jünger aus, Du brauchst jetzt nur noch einen neuen Charakter." Treffend, aber auch schmeichelhaft?

Ergänzt wurden die Fachbeiträge wie in den Vorjahren durch zwei berufsfremde, hochkarätige Referenten, nämlich einen Politiker und einen Banker. Letzterer zuerst: Das Vorstandsmitglied der apoBank G. Girner erklärte den Kolleginnen und Kollegen, wie viel Vorsorge notwendig ist. Die Auswirkungen des Alterseinkünftegesetzes wurden dargelegt. Der Werteverfall der zukünftigen Rentenbezüge muss bereits heute kompensiert werden. Es gibt erheblichen Handlungsbedarf für die Installation einer privaten Altersvorsorge. „Lassen Sie sich von den Beratern unserer Bank und denen des VZN beraten", riet Girner ganz eindringlich den Kollegen im Auditorium.

Urteil des AG Düsseldorf

Das Amtsgericht Düsseldorf hat am 10. 9. 2007 – AZ: 10 Js 274/07 – einen Zahnarzt zu einer Geldstrafe von 60 Tagessätzen verurteilt, da dieser, ohne zur Ausübung des ärztlichen Berufes berechtigt zu sein und ohne eine Erlaubnis nach § 1 Heilpraktikergesetz zu besitzen, Heilkunde in der Form von Faltenunterspritzung mit Botox und Hyaloron ausgeübt habe.

Zahnärztekammer Nordrhein

Dr. Guido Westerwelle, Bundesvorsitzender der FDP, sprach in seinem mit viel Beifall versehenen Vortrag über „Perspektiven für Deutschland" und legte mit ätzendem Sarkasmus den Finger in die Wunde der Großen Koalition. Er wolle nicht das Land, das er liebt, schlecht reden. Aber Fakt sei nun einmal, dass die einstige EU-Wirtschaftslokomotive nun schon seit Jahren die rote Laterne trägt. Zwar sei es schön, wenn nach sieben Jahren Rot-Grün der Schmerz nachlässt, aber was einige Regierungspolitiker an Politikersatz der staunenden Öffentlichkeit präsentieren, sei schon grotesk. Westerwelle bezeichnete Minister Seehofer (CSU) als christlichen Sozialdemokraten, der angesichts der Nokia-Pleite nichts Besseres zu bieten habe, als demonstrativ sein (Nokia)-Handy zu zertrümmern, wohlgemerkt sein Dienst-Handy! Oder Minister Gabriel (SPD), der sich als Umweltminister im Berliner Zoo mit Eisbärbaby Knut präsentierte. Auch Bundeskanzlerin Merkel (CDU) bekam wegen ihrer aufwändigen Reise nach Grönland ihr Fett weg, nur um die Erderwärmung zu propagieren. „Anna Netrebko bekommt an einem Abend mehr Geld als die Bundeskanzlerin im Jahr, dafür kann die Russin aber auch singen."

Zum Thema Subventionen meinte der liberale Politiker, dass wir nicht billiger sein können als andere Länder. Wohl besser, aber dazu müssten wir unsere Bildungssysteme auch ausbauen. Westerwelle will die mündige Bürgergesellschaft, mehr Flexibilität und mehr Mut zur Freiheit. „Es geht um die mentale Standortfähigkeit unseres Landes. In anderen Ländern ist Leistung etwas Positives. Alle reden über soziale Ge-

Prof. Dr. Dr. Ulrich Meyer, Düsseldorf.

PD Dr. Ariane Hohoff, Münster.

Gerhard Girner, apoBank, Düsseldorf.

rechtigkeit, keiner über die Voraussetzung, die Leistungsgerechtigkeit. So zahlen 50 Prozent der Steuerzahler bei uns 94 Prozent der Gesamtsteuer. Die Mehrheit der Deutschen steht morgens auf und geht zur Arbeit. Der Aufschwung ist da, aber er kommt bei den Bürgern nicht an, weil die Einnahmen des Staates schneller steigen, nicht zuletzt durch die Anhebung der Mehrwertsteuer um drei Prozent."

Westerwelle weiter: „In Österreich und Frankreich wird die Erbschaftssteuer abgeschafft, in Deutschland wird die Erhöhung diskutiert. (...) Der Staat weitet Monopolstrukturen aus. Der Bürger wird entmündigt, der Freiberufler gegängelt. Die Kinderarmut steigt kontinuierlich, trotz sozialer Gerechtigkeit. Beim Pro-Kopf-Einkommen liegen die Deutschen mittlerweile auf Platz 18 in Europa. (...) Andere Länder setzen auf mehr Freiheit, wir auf staatlich gelenkte Demokratie. (...) Bei uns werden Kraftwerke abgeschaltet und die Energie im Ausland eingekauft. (...) China, unser schärfster Konkurrent in der Weltwirtschaft, bekommt von uns 187 Millionen Euro Entwicklungshilfe im Jahr. Das ist so, als würde ich in der Leichtathletik meinem schärfsten Gegner auf der Zielgeraden noch eine Dopingspritze verpassen." Westerwelle möchte Freiheit durch Verantwortung. Er schloss mit dem flammenden Appell, der heftig beklatscht wurde: „Staatsbürger sind gefragt, nicht Staatskunden."

Wirklich eine beeindruckende Vorstellung. Doch angesichts des Vormarsches der Linken, nicht zuletzt auch in den Volksparteien CDU und SPD, und einem Riesenheer von staatlichen Transferleistungsempfängern muss man befürchten, dass klare liberale Ordnungspolitik und eine Sozialpolitik, die sich auf ein solides Wirtschaftsfundament à Ludwig Erhard gründet, bei uns von der Mehrheit nicht gewünscht wird.

Dr. Kurt J. Gerritz